

S+F Sicherheit und Frieden Security and Peace

Herausgeber:

Prof. Dr. Michael Brzoska
Dr. Walter E. Feichtinger
Dr. Volker Franke
Prof. Dr. Hans J. Giessmann
Prof. Dr. Heiner Hänggi
Dr. Sabine Jaberg
Dr. Axel Krohn
Dr. Patricia Schneider

Themenschwerpunkt/Thematic Focus:

Digitale Technologien und Konflikt
Digital Technology and Conflict

Leveraging the Voices of Social Media for Peace and Security

Rebecca K. LeFebvre

Narratives of Risk: Assessing the Discourse of Online Extremism and Measures Proposed to Counter It

Matti Pohjonen and Reem Ahmed

Happenings Foreseen: Social Media and the Predictive Policing of Riots

Clemens Binder

Networked Authoritarianism Is on the Rise

Tobias Burgers und David R. S. Robinson

Zur Verantwortung der Informatik in einer technologisierten Gesellschaft

Thomas Reinhold

The Future of UAVs: Lessons From the ‘Great War’

Michael Ashkenazi

Weiterer Beitrag von ...

Imène Ajala, Candino Francesco Candino und Linda Fouad

4 2016
34. Jahrgang
ISSN 0175-274X



Nomos

Schriftleitung:

Prof. Dr. Michael Brzoska, Wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg

Redaktion:

Dr. Patricia Schneider (V.i.S.d.P.), Chefredakteurin, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg, schneider@ifsh.de
Susanne Bund, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg, bund@ifsh.de

Martin Krüger, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg, krueger@ifsh.de

Dr. Sybille Reinke de Buitrago, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg, reinkede@buitrago@ifsh.de

Dr. iur. Tim René Salomon, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg; Zentrum für Sicherheit und Recht an der Bucerius Law School, Hamburg, tim.salomon@law-school.de

Redaktionsanschrift:

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg

S+F Redaktion
Beim Schlump 83

20144 Hamburg

Germany

Telefon: +49 – 40 / 86 60 770

Fax: +49 – 40 / 86 63 615

Mail: s+f@ifsh.de

Homepage der Zeitschrift: www.sicherheit-und-frieden.nomos.de

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben pro Jahr

Bezugspreise 2016: Jahresabonnement incl.

Online Privatbezieher 98,- €, Institutionen

154,- €, Studenten und Arbeitslose (jährlicher Nachweis erforderlich) 65,- €; Einzelheft

30,- €. Alle Preise verstehen sich incl. MWSt,

zzgl. Vertriebskostenanteil, 10,70 € plus

Direktbeorderungsgebühr Inland 1,61 € p.a.

Bestellmöglichkeit: Bestellungen beim örtlichen Buchhandel oder direkt bei der Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden

Kündigungsfrist: jeweils drei Monate vor Kalenderjahresende

Bankverbindung generell: Zahlungen jeweils im Voraus an Nomos Verlagsgesellschaft, Postbank

Karlsruhe: BLZ 660 100 75, Konto Nr. 73636-751

oder Sparkasse Baden-Baden Gaggenau:

BLZ 662 500 30, Konto Nr. - 5-00226

Druck und Verlag:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Waldseestr. 3-5, D-76530 Baden-Baden

Telefon (07221) 2104-0/Fax (07221) 2104-27

E-Mail nomos@nomos.de

Anzeigen:

Sales friendly Verlagsdienstleistungen, Inh. Frau

Bettina Roos, Pfaffenweg 15, 53227 Bonn

Telefon (0228) 978980 Fax (0228) 9789820

E-Mail roos@sales-friendly.de

Urheber- und Verlagsrechte:

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags.

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Herausgeber/Redaktion wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte, für die keine Haftung übernommen wird, gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Es werden nur unveröffentlichte Originalarbeiten angenommen. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinneststellenden redaktionellen Bearbeitung einverstanden.

Der Nomos Verlag beachtet die Regeln des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e.V.

zur Verwendung von Buchrezensionen.

ISSN 0175-274X

S+F Sicherheit und Frieden
Security and Peace

34. Jahrgang, S. 231–276

4/2016

EDITORIAL	III
Volker Franke	

DIGITALE TECHNOLOGIEN UND KONFLIKT

DIGITAL TECHNOLOGY AND CONFLICT

Leveraging the Voices of Social Media for Peace and Security

Rebecca K. LeFebvre 231

Narratives of Risk: Assessing the Discourse of Online Extremism and Measures Proposed to Counter It

Matti Pohjonen and Reem Ahmed 236

Happenings Foreseen: Social Media and the Predictive Policing of Riots

Clemens Binder 242

Networked Authoritarianism Is on the Rise

Tobias Burgers and David R. S. Robinson 248

Zur Verantwortung der Informatik in einer technologisierten Gesellschaft

Thomas Reinhold 253

The Future of UAVs: Lessons From the ‘Great War’

Michael Ashkenazi 257

BEITRÄGE AUS SICHERHEITSPOLITIK UND FRIEDENSFORSCHUNG

Foreign Terrorist Fighters: Perspectives from Islamic Organizations in France and Great Britain

Imène Ajala, Francesco Candino und Linda Fouad 263

NEUERSCHEINUNGEN 271

BESPRECHUNGEN 272

S+F lädt Autorinnen und Autoren zur Einsendung von Beiträgen zur Veröffentlichung ein

S+F ist die führende deutsche Fachzeitschrift für Friedensforschung und Sicherheitspolitik. S+F will Forum der Kommunikation für Wissenschaft und Politik, zwischen ziviler Gesellschaft und Streitkräften sein, in dem Analyse, Insiderbericht, Standortbestimmung und Einschätzung Platz haben. Entscheidend für die Veröffentlichung ist der Beitrag eines Textes zu nationalen und internationalen Diskussionen in der Sicherheitspolitik und Friedensforschung, von naturwissenschaftlichen Aspekten der Rüstungskontrolle bis zu Fragen der Nationenbildung in Nachkriegsgesellschaften. Jedes Heft von S+F ist einem Schwerpunktthema gewidmet. Neben Beiträgen zum Schwerpunkt werden aber auch Texte zu allgemeinen Themen der Sicherheitspolitik und Friedensforschung veröffentlicht.

Autorinnen und Autoren haben die Wahl zwischen Beurteilung der Texte durch Herausgeber und Redaktion oder einem zusätzlichen Begutachtungsverfahren mit externen Gutachtern (peer-reviewed, anonymisiert). Dieses Verfahren nimmt mehr Zeit in Anspruch (zur Erstellung der Gutachten, für die Überarbeitung etc.). S+F strebt an, den Anteil der extern referierten Aufsätze zu erhöhen, wird aber auch weiterhin Texte veröffentlichen, deren Qualität von der Redaktion und dem für ein Heft verantwortlichen Herausgeber beurteilt wurde. Die nachfolgend angegebenen „Deadlines“ gelten für die Einreichung von Beiträgen im Rahmen der jeweiligen Schwerpunktthemen. Aufsätze zu Themen außerhalb der Schwerpunkte können jederzeit eingereicht werden.

Call for Papers/ Herausgeber und Redaktion rufen zur Einsendung von Beiträgen auf

3/2017: Wirtschaft, Politik, Frieden, *Deadline 1. März 2017*

4/2017: Selbstreflexive Wende der Friedens- und Sicherheitspolitik – eine Alternative zu Abschreckung und Interventionismus, *Deadline 1. Juni 2017*

1/2018: Die Krise der Vereinten Nationen, *Deadline 15. September 2017*

Für die „Beiträge aus Sicherheitspolitik und Friedensforschung“ und das „Forum“ ist S+F fortlaufend auch an Artikeln außerhalb des jeweiligen Themenschwerpunkts interessiert.

Texte können in englischer oder deutscher Sprache verfasst sein und sollten 25.000 bis 30.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen. Weitere Hinweise für Autorinnen und Autoren finden sich auf der Webseite der Zeitschrift unter „Autorenhinweise“.

Bitte richten Sie Ihre Fragen an:

E-mail: s+f@ifsh.de

Website: <http://www.sicherheit-und-frieden.nomos.de>

S+F invites authors to submit suitable papers for publication

S+F is the leading German journal for peace research and security policy. S+F aims to serve as a forum of analysis, insider reports and opinion pieces for research and politics linking civil society and the armed forces. Decisions on publication are made on the basis of the contribution of a text to national and international discussions on peace and security issues, considering scientific aspects of arms control to questions of nation-building in post-war societies. Every issue of S+F is focused on a particular theme. In addition, texts addressing general aspects of security policy and peace research are also published.

Authors can choose to have the text evaluated by the publisher and editorial team or by an external evaluation process (double-blind peer-review), the latter is more time intensive (for the evaluation process, revision, etc.). S+F intends to increase the number of externally evaluated contributions but will continue to publish texts which have been assessed by the editorial team and the publisher responsible for the issue. The deadlines listed below are for contributions for a specific theme. Contributions on other topics can be made at any time.

Call for Papers/ Publisher and editorial team call for contributions

3/2017: Economy, Politics, Peace, *Deadline 1 March 2017*

4/2017: Self-reflexive Turn of Peace- and Security Policy – an alternative to deterrence and interventionism, *Deadline 1 June 2017*

1/2018: The Crisis of the United Nations, *Deadline 15 September 2017*

Outside the special focus topic, S+F also welcomes submissions under the sections “Contributions to Security Policy and Peace Research” and “Forum”.

Texts may be written in English or German and should be between 25,000-30,000 characters long (incl. spaces). Further information for authors can be found on the magazine website under “Notes to Authors”.

Please direct your queries to:

E-mail: s+f@ifsh.de

Website: <http://www.sicherheit-und-frieden.nomos.de/?L=1>

Die Artikel der Zeitschrift S+F werden in mehreren nationalen und internationalen bibliografischen Datenbanken nachgewiesen. Dazu gehören u.a. Online Contents OLC-SSG Politikwissenschaft und Friedensforschung, PAIS (Public Affairs Information Service) International Database, Worldwide Political Science Abstracts und World Affairs Online (hrsg. vom Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde FIV) (siehe auch www.ireon-portal.de).

Articles of the journal S+F are entered in various national and international bibliographic databases. Among them are Online Contents OLC-SSG Politikwissenschaft und Friedensforschung (Political Science and Peace Research), PAIS (Public Affairs Information Service) International Database, Worldwide Political Science Abstracts and World Affairs Online (by the Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde FIV/The German Information Network International Relations and Area Studies) (see also www.ireon-portal.de).

Editorial: „Digitale Technologien und Konflikte“

Mobile Technologien verändern die Welt schneller und tiefgreifender, als jede andere Erfindung der Geschichte. Der Arabische Frühling hat uns gezeigt, dass die Revolution der Zukunft getwittert, gebloggt und über soziale Medien organisiert werden wird. Die digitale Revolution hat die Welt der Kommunikation mit einem Mal geebnet, die Informationsverbreitung erweitert und sie schafft ständig neue Möglichkeiten für eine offene und verantwortungsvolle Regierungsführung, eine Verbesserung der Dienstleistungen im Gesundheitswesen, in der Landwirtschaft, in der Beschäftigung und im Bildungswesen; sie schafft vernetzte Kommunikation zwischen Bürgern, Organisationen und Regierungsstellen und ermöglicht die Mobilisierung der lokalen Bevölkerung und Interessenvertretern sowie die Vernetzung zwischen weit voneinander entfernt lebenden Menschen. Eric Schmidt, CEO des Google Mutterkonzern Alphabet Inc., prognostiziert, dass bis 2025 „die Mehrheit der Weltbevölkerung innerhalb einer Generation von einem Stadium praktisch ohne Zugang zu ungefilterter Information zu einem Stadium gelangen wird, das den Zugang zu weltweiter Information über ein Gerät, das in die Handfläche passt, ermöglicht“.

Trotz der grenzenlosen Begeisterung über die scheinbar endlosen Möglichkeiten für demokratische Regierungsführung und die nachhaltige Entwicklung der digitalen Technologie gibt es auch Kritik an einigen Nachteilen, die mit der digitalen Revolution einhergehen. Obwohl die Nutzung der Kommunikationstechnologie es jedem Einzelnen ermöglicht, sich virtuell für gemeinsame Ideen und Interessen zu organisieren und Menschen in die Lage versetzt, auf neue Weise zusammenzuarbeiten, fangen wir an, einige der negativen Auswirkungen der sozialen Vernetzung zu sehen, die die Macht zerstreuen und potenziell Parteilichkeit und Nationalismus anstacheln kann. Der grundlegende Wandel der Natur der Staatsmacht und die aufkommenden Möglichkeiten zur Mobilisierung und zu kollektivem Handeln auf subnationaler Ebene, die durch digitale Technologien erleichtert werden, sind weitgehend anerkannt, jedoch gibt es bislang keine systematische Analyse der Dynamiken, die die Auswirkungen digitaler Technologien auf demokratische Regierungsführung, Mobilisierung für kollektives Handeln, politische Gewalt und Konflikte im Allgemeinen prägen.

Diese Ausgabe von S+F versucht, diese Lücke zu schließen und die sich schnell ändernden Dynamiken zu untersuchen, die dem Verhältnis zwischen Bürgern, Staat und Privatsektor im digitalen Zeitalter zugrundeliegt. Hierbei wird der Schwerpunkt auf Fragen der demokratischen Regierungsführung, der politischen Stabilität sowie des Friedens und der Sicherheit auf nationaler und globaler Ebene gelegt. Zwei Artikel reflektieren die Nutzung von Social Media für den Zusammenschluss von Personen hinter einer gemeinsamen Sache, aber aus unterschiedlichen Blickwinkeln. *Rebecca LeFebvre* erforscht die neuesten Techniken für Social Media Data-Mining, um Trends der öffentlichen Unzufriedenheit, terroristischem Nachrichtenübermittlung und Konfliktprävention aufzuzeigen. Insbesondere untersucht ihr Artikel die Techniken, die verwendet werden, um soziale Netzwerke im Darkweb zu erforschen, fordert zu einer systematischen Analyse der Vielfalt der Stimmen in sozialen Medien auf sowie dazu, die Möglichkeiten der Social Media zu nutzen, um mehr Menschen zu erreichen, mehr Stimmen zu hören und einen dauerhaft währenden Frieden durch sinnvollen Dialog aufzubauen.

Je mehr wir die digitale Technologie verstehen, desto mehr erkennen wir, dass sie ein zweischneidiges Schwert ist. *Matti Pohjonen* und *Reem Ahmed* zeigen, dass das Versprechen der

digitalen Technologie als Vorbote von Bürgerbeteiligung und verantwortungsvoller Staatsführung durch eine zunehmende Besorgnis über die Möglichkeiten der Nutzung neuer Medien als Plattform zur Rekrutierung oder zum gewalttätigen, politisch extremistischen online Engagement ergänzt werden. Insbesondere untersuchen *Pohjonen* und *Ahmed*, wo, von wem und wie neue Medien für gewalttätigen Extremismus eingesetzt werden können und inwieweit die EU-Terrorismusbekämpfungspolitik auf die gewalttätige Online-Radikalisierung Bezug nimmt.

Clemens Binder untersucht die Rolle von sozialen Medien im Kontext der Überwachung von Protesten und Aufständen und argumentiert, dass die zunehmende Abhängigkeit von Big Data für die innere Sicherheit die Strafverfolgungsstrategien von der Reaktion hin zur Prävention verschoben hat. Während solch eine prognostische Polizeiarbeit die frühzeitige Erkennung und mögliche Vermeidung von (besonders heftigen) Protesten erlaubt, kann sie auch den demokratischen Ausdruck der Unzufriedenheit einschränken und damit den Einsatz sozialer Medien in politischem Protest versicherheitlichen, gleichzeitig aber die Rede- und Versammlungsfreiheit ebenso vereinfachen wie einschränken.

Vernetzte Plattformen – vor allem im Bereich der sozialen Medien – haben in jüngster Zeit zahlreiche politische Bewegungen hervorgebracht, darunter den Arabischen Frühling, die Euromaidan-Proteste in der Ukraine und die politisch erfolglose Green-Bewegung Irans. Aber sie haben autokratische Staaten auch in die Lage versetzt, ihre Bevölkerung zu überwachen, zu verfolgen und zu kontrollieren. Vom chinesischen Modell des vernetzten Autoritarismus, warnen *Tobias Burgers* und *David R. S. Robinson*, könnten andere autokratische Regime lernen, wie man vernetzte Plattformen herunterfahren kann und das die autokratische (Falsch)Nutzung von sozialen Netzwerken ernsthaft den Einfluss der westlichen Vorstellungen von digitaler Demokratie als Macht für „das Gute“ unterminiert.

Das Internet, oder allgemeiner der Cyberspace, ist zu einem grundlegenden Bestandteil geworden, der das zivile, wirtschaftliche und militärische Leben in modernen Gesellschaften bestimmt, mehr und mehr Möglichkeiten für politische Partizipation aufzeigt und gleichzeitig Türen für neue Formen der Spionage und militärischer Bedrohungen öffnet. *Thomas Reinhold* analysiert diese Dynamik und diskutiert die aufkommende Rolle und Verantwortung der Informatik, um den technologischen Fortschritt für eine friedliche und nichtmilitärische Anwendung des Cyberspace zu gestalten.

Schließlich untersucht *Michael Ashkenazi* die Entwicklung von unbemannten Luftfahrzeugen (UAVs) im Laufe des letzten Jahrhunderts und argumentiert, dass die historische Flugbahn der militärischen Luftfahrt während des Ersten Weltkrieges derzeit im Drogenkrieg repliziert wird. Er prognostiziert den möglichen, weit verbreiteten Einsatz von auf Luftangriffe spezialisierten Drohnen, insbesondere in der asymmetrischen Kriegsführung, und weist darauf hin, dass die künftigen Entwicklungen neue und unvorhergesehene ethische Probleme aufwerfen könnten.

Außerhalb des Themenschwerpunkts beschäftigen sich *Imène Ajala*, *Francesco Candino* und *Linda Fouad* am Beispiel Frankreichs und Großbritanniens mit dem Thema ausländischer terroristischer Kämpfer.

Volker Franke

Editorial: “Digital Technologies and Conflict”

Mobile technology is changing the world more rapidly and more profoundly than any other invention in history. The Arab Spring has shown that the revolution of the future will be tweeted, blogged and organized through social media. The digital revolution all at once has flattened the world of communication, broadened information distribution, and is constantly generating new opportunities for open and accountable governance, enhancing service delivery possibilities in health care, agriculture, employment and education, helping to establish networks of communication between citizens, organizations and government agencies and enabling local and stakeholder mobilization and networking among geographically dispersed people. By 2025, the CEO of Google's parent company Alphabet Inc., Eric Schmidt predicts, “the majority of the world's population will, in one generation, have gone from having virtually no access to unfiltered information to accessing all of the world's information through a device that fits in the palm of the hand”.

Despite the unbridled enthusiasm about the seemingly endless opportunities for democratic governance and sustainable development provided by digital technology, there is also mounting criticism regarding some of the downsides that come with the digital revolution. Although communication technology use enables individuals to organize virtually around shared ideas and interests and empowers them to collaborate in new ways, we are beginning to see some of the negative impact of social networking by diffusing power and potentially boosting partisanship and nationalism. The fundamental shift in the nature of state power and the emerging possibilities for mobilization and collective action at the sub-national level that are facilitated by digital technologies are widely acknowledged, however, to date there has not been a systematic analysis of the dynamics that shape and the effects that result from this shift or the impact of digital technologies on democratic governance, mobilization for collective action, political violence and conflict in general.

This issue of S+F seeks to close this gap and explore the rapidly changing dynamics underlying the relationship between citizens, the state and the private sector in the digital age with specific focus on issues related to democratic governance, political stability, and national and global peace and security. Two articles reflect on the use of social media for uniting individuals behind a common cause, but from opposite angles. *Rebecca LeFebvre* explores the latest techniques for mining social media data to discover trends in public discontent, terrorist messaging, and conflict prevention. Specifically, her article examines techniques used to explore social networking on the Dark Web, calls for a more systematic analysis of the diversity of voices in social media and for the identification of opportunities to use social media to reach more people, hear more voices, and build lasting peace through meaningful dialog.

The more we understand digital technology, the more we realize it is a double-edged sword. *Matti Pohjonen* and *Reem Ahmed* show that promises of digital technology as a harbinger of citizen participation and accountable governance are being supplemented by rising concern over possibilities of using new media as a platform for recruitment for or engagement in violent online political extremism. Specifically, Pohjonen and Ahmed examine where, by whom and how new media may be used for violent extremism and to what extent the European Union's counter-terrorism policy addresses online violent radicalization.

Examining the role of social media in the context of policing protests and riots *Clemens Binder* argues that the increasing reliance on Big Data for interior security has shifted law enforcement strategies from response to prevention. While such predictive policing allows for the early detection and possible prevention of (especially violent) protests, it may also curb the democratic expression of discontent, thereby securitizing the use of social media in political protest while facilitating and at the same time constraining freedom of speech and assembly.

Networked platforms – mainly in the realm of social media – have initiated a number of political movements, including the Arab Spring, the Euromaidan protests in Ukraine and Iran's politically unsuccessful Green Movement. But they have also enabled autocratic states to surveil, track and control its population. Examining the Chinese model of networked authoritarianism, *Tobias Burgers* and *David R. S. Robinson* warn that other autocratic regimes may learn to shut down networked platforms and that the authoritarian (mis)use of social media platforms may severely undermine the influence of Western notions of digital democracy as a force for “good.”

The internet, or more generally cyberspace, has become a fundamental component of civil, economic and military life in modern societies, defining more and more opportunities for political participation, while at the same time opening doors for new forms of espionage and military threats. Analyzing this dynamic, *Thomas Reinhold* discusses the emerging role and responsibility of computer sciences to shape technological advancements for a peaceful and non-military application of cyberspace.

Finally, *Michael Ashkenazi* examines the evolution of unmanned aerial vehicles (UAVs) over the last century and argues that the historical trajectory of military aviation during World War I is currently being replicated in drone warfare. He predicts the possible wide spread deployment of drones specializing in air combat, particularly in asymmetric warfare, and cautions that future developments might raise new and unforeseen ethical problems.

Outside the special section *Imène Ajala, Francesco Candino* and *Linda Fouad* discuss the topic of foreign terrorist fighters with the examples of France and Great Britain.

Volker Franke



Volker Franke is Professor of Conflict Management at Kennesaw State University (KSU) and the Founding Director of KSU's PhD program in International Conflict Management. He is also Founder and Chairman of TRENDS Global, an Atlanta-area based nonprofit dedicated to research and engagement in diverse communities. During the Academic Year 2016/17, Dr. Franke has been appointed part-time Visiting

Professor with the Peacekeeping and Stability Operations Institute at the U.S Army War College. Prior to coming to KSU, Dr. Franke served as Director of Research at the Bonn International Center for Conversion (BICC). Dr. Franke holds a Ph.D. in political science from Syracuse University's Maxwell School of Citizenship and Public Affairs. He has published widely in the areas of peace and security studies, conflict management, civil-military relations, development policy and social identity.